

Dithmarschen die größte Breite erlangend und in abnehmender Breite bis in Jütland hinein sich erstreckend, an mehreren Stellen, namentlich von Altona bis Bedel, von Husum bis Schobüll und nördlich von Hoyer durch höheres Küstenland unterbrochen. Auch die vielen vor den Marschen liegenden Inseln haben größtentheils Marschboden, sind meistens wie die Festlandsmarschen durch Deiche geschützt, die kleineren Inseln ohne Deiche werden Hallig genannt. Südlich der Elbe fängt der Marschboden schon oberhalb Lauenburgs an und folgt dem Ufer der Elbe und der Nordseeküste bis in Belgien hinein, in den Niederlanden (Holland = hohles Land) am ausgedehntesten, oft unter mittlerer Meereshöhe liegend. Der fette, außerordentlich fruchtbare Thon der Marsch (Klai) ist ein Product der Ablagerung des Meeres und der Flüsse. — Demnächst sind die Torfmöre und die Wiesen bildenden Ablagerungen auf den an Flüssen, Seen und Meereshuchten liegenden Niederungen das bedeutendste Alluvium. Auch die meist noch jetzt wandelbaren Dünen an vielen Stellen der Westküste und der Marschgrenze (Donn) gehören zum Alluvium. Oft thürmen die Dünen sich, wie z. B. auf Sylt, gebirgsartig auf.

2. Die Erdschichten, welche älter sind als das Diluvium. Sie finden sich in unserm Lande nur an wenigen Stellen. Die zunächst vor dem Diluvium gebildete Braunkohlenformation (Tertiärformation), während deren Bildungszeit die warmblütigen Thiere zuerst in größerer Menge auftreten, taucht nur an einzelnen Orten in geringer Ausdehnung auf, z. B. auf der Insel Sylt (Glimmerthon, Kaolinsand, Eisensandstein), im nördlichen Schleswig bei Gramm (Alaunerde), Spandet, Lygumkloster, südlich von Kiel bei Blumenthal (Walfererde), in der Gegend von Bergedorf, zwischen Altona und Bedel, bei Lietz (Elmsborn) u. s. w. In der Tiefe ist diese Formation gewiß sehr ausgebreitet. Braunkohlenlager hat man jedoch, Kleinigkeiten auf Sylt abgerechnet, noch nicht entdeckt, aber auch wenig gesucht. — Die noch ältere Kreidebildung findet sich in der Umgegend von Ikehoe (Lägerdorf und Delizdorf) als Schreibkreide, im östlichen Holstein (Neudorf, Heiligenhafen) als festes Gestein. Der Segeberger Gypsberg gehört einer noch älteren Bildung, wahrscheinlich dem sogenannten Keuper an. Von der noch älteren Steinkohlenformation findet man hier keine Spur; um so weniger ist hier an Auffindung von Steinkohlen zu denken.